Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe in Stadtbezirk M. 2.40, bei der Post M. 3. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 10 Pfg. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreis 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Insertion in der „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Bei Auskunft-Anfragen 10 Pf. für Rückporto.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß No. 94.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.
52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 331. (Mittag-Ausgabe.) Krefeld, Donnerstag, den 21. Juni (Aloysius) 1900.

Ermäßigung des Bezugspreises!

Vom 1. Juli ab wird die
„Niederrheinische Volkszeitung"
in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**
70 Pfg. monatlich,
durch die Post und **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen sein.
Wer schon jetzt die „Niederrh. Volksztg." bestellt, erhält dieselbe bis **Ende dieses Monats kostenlos** zugestellt. Bestellungen werden von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

Verlag der „Niederrh. Volksztg."

δ Die Leistungen des preußischen Landtages

werden nach dem Sessionsschluß von den Blättern je nach der Parteirichtung verschieden beurtheilt. Wir unsererseits möchten weder allzu harte, abfällige, noch allzu lobende, anerkennende Kritiken für gerechtfertigt halten. Wie so oft, scheint uns auch hier die Wahrheit in der Mitte zu liegen. Der preußische Landtag hat in seiner letzten Session gerade nichts Welterschütterndes zu Stande gebracht, aber seine Leistungen können sich schließlich noch immer sehen lassen, und der „Vorwärts" übertreibt gewiß sehr stark, wenn er an dem Landtag nun auch kein gutes Haar mehr lassen will.

Das sozialdemokratische Hauptorgan meint, der Landtag habe diesmal so gut wie nichts geleistet und das Wenige, das zu Stande gekommen sei, tauge nichts. Was der Minister des Innern erreicht habe, verdankt er dem „Vorw." zufolge „einem bischen Schneid", mit dem er die Konservativen, und „einem bischen Frömmelei", mit dem er das Zentrum gewonnen habe, „und mit Hülfe dieses konservativ-klerikalen Bündnisses kann man in Preußen alles erreichen."

Von einer Frömmelei des Ministers dem Zentrum zuliebe ist uns nichts inne geworden, selbst nicht einmal von der Anerkennung so mancher berechtigter Wünsche des Zentrums, geschweige denn von einer Erfüllung derselben durch den Minister.

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet der „Vorw." sogar ein Gesetz, dessen werthvolle Bedeutung von sämmtlichen Parteien des Abgeordnetenhauses anerkannt worden ist, nämlich das Gesetz über die Fürsorge-Erziehung für Jugendliche. Der „Vorw." erblickt in ihm ein „neues Polizeigesetz", in dem „Gebet und Prügel" als das Allheilmittel gegen die Verrohung empfohlen werde. Freilich, die Sozialdemokraten haben ein Interesse daran, daß die Jugend ohne Zucht und Religion aufwachse, um so mehr haben sie Aussicht ihre Reihen vermehrt zu sehen und auf eine Untergrabung und Umwälzung der bestehenden Ordnung rechnen zu können.

Auch die Reform des Kommunal-Wahlgesetzes fordert den Unwillen des sozialdemokratischen Organs und seinen Haß gegen das Zentrum heraus. „In der Kommission wurden dann dem Zentrum als Belohnung für seinen im Reichstag verübten Volksverrath einige Zugeständnisse gemacht." Was das Zentrum bei dem Kommunalwahlgesetz erreicht hat, ist herzlich wenig und auch dieses würde ihm nicht zugestanden worden sein, wenn man nicht auf der andern Seite selbst das Einsehen gehabt hätte, daß die bisherige schreiende Ungerechtigkeit wenigstens in etwa gelindert werden müsse, und was den „Volksverrath" anlangt, wer ist es denn im Reichstag gewesen, der trotz aller Anfechtungen dafür gesorgt hat, daß die neuen Lasten für die Flotte nicht dem armen Manne aufgehalst wurden und wer ist es gewesen, der, als man die Börse zur Tragung der Kosten heranzog, Zeter und Mordio schrie? War jenes nicht das Zentrum und war letzteres nicht die Sozialdemokratie?

Auch das Gesetz betr. die Waarenhaussteuer bedeutet für den „Vorwärts" eine Verbeugung der Regierung vor der konservativ-klerikalen Mehrheit. Natürlich auch dieses Gesetz paßt der Sozialdemokratie nicht in den Kram; ihr ist es lieber, wenn so und so viele Existenzen aus dem Mittelstand ruinirt werden und das Proletariat vermehren helfen; je mehr selbstständige wirthschaftliche Existenzen in das Proletariat versinken, um so mehr blüht der Weizen für die Sozialdemokratie. Irgendwelche Bedeutung, meint der „Vorwärts", ist dem Gesetze indessen kaum beizumessen; es wird die natürliche Entwicklung des Handels nicht aufhalten, sondern höchstens für bestimmte Kreise gewisse Belästigungen zur Folge haben.

Anders Eugen Richter! In seinem Rückblick zur verflossenen Session bezeichnet er das Waarenhausgesetz als „ein brutales Steuergesetz", wie es das abgelaufene Jahrhundert nicht kenne. In früheren Jahrhunderten sei die Polizeigesetzgebung darauf hinausgegangen, die Zahl der Kleinhändler zu vermindern, damit nicht durch die Zersplitterung des Handels die Unkosten vermehrt und die Waaren vertheuert würden. Die Weisheit in dem neuen Waarenhaussteuergesetz verfolge die umgekehrte Absicht. Derartige Vorwürfe gegen das Gesetz haben wir schon früher mehrfach zurückgewiesen, so daß es erübrigt, nochmals darauf einzugehen. Soviel sei nur gesagt, daß die Weisheit früherer Jahrhunderte für die Jetztzeit nicht maßgebend sein kann, wenn sich in der letzteren ungesunde wirthschaftliche Entwickelungen vollzogen haben, die ersteren unbekannt waren. Auch die „Tägl. Rundschau" gibt ihrer Aversion gegen das Gesetz einmal Ausdruck; sie hatte bis zum letzten Moment gehofft, daß das Gesetz noch scheitern werde und gibt jetzt, nachdem es anders gekommen, ihrem Bedauern Ausdruck, daß „die letzten Tage leider noch die Verständigung des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses" über die Vorlage gebracht hätten. Indessen hofft sie, daß das Gesetz sich in der Praxis nicht bewähren werde. Sollte das der Fall sein, nun, so müßte man in einer Novelle zu dem Gesetz die gesammelten Erfahrungen dahin verwerthen, daß es eben praktische Wirksamkeit erlangte.

Die übrigen Erörterungen der Presse beziehen sich vorwiegend auf die Kanalvorlage, doch sind es hier weniger Rückblicke als Vermuthungen für die Zukunft. Durchweg macht sich die Annahme geltend, daß die Kanalvorlage auch in der nächsten Session noch nicht kommen werde. Nach dem Verhalten der Regierung in der verflossenen Session kann man jener Annahme eine Berechtigung nicht absprechen; lächerlich will es uns erscheinen, wenn die „Tägl. Rundschau" schreibt: „Die Thronrede hatte angekündigt, der Gesetzentwurf zur Verbindung des Rheines mit der Elbe werde dem Landtage wieder zugehen, aber es war nicht bestimmt gesagt: in dieser Tagung." Ja, pflegt denn die Thronrede für eine Reihe von Sessionen gehalten zu werden, oder stellt sie nicht vielmehr das Programm der Regierung für die einzelne Session dar? Das sind Wortklaubereien, die politisch keinen Werth haben.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die „Post" in einem längeren Artikel ihre Zufriedenheit über den Verlauf der Dinge, namentlich über das Verhalten der Regierung gegenüber den Konservativen, zum Ausdruck bringt. Nachdem sie betont, daß die Verstimmung wegen der Beamtenmaßregelung sich noch nicht gelegt, schreibt sie: „Wenn die im allgemeinen Interesse dringend wünschenswerthe Herstellung eines vollen Vertrauensverhältnisses (zu der Regierung) hiernach der Zukunft vorbehalten bleiben muß, so ist doch in der soeben beendeten Tagung wenigstens soviel erreicht worden, daß Staatsregierung und die Konservativen beider Richtungen gedeihlich zum Besten des Landes und Volkes zusammenzuwirken vermögen, und von jener Bekriegung der Konservativen mit allen Mitteln der Staatsgewalt, welche unsere linksliberalen Politiker erhofften, war nicht im mindesten die Rede."

Freilich nicht, sind doch die gemaßregelten Beamten zum guten Theil befördert worden!

* Das Waarenhaussteuergesetz

hat im wesentlichen folgenden Inhalt. Der Steuer unterliegt, wer den Kleinhandel mit mehr als einer von vier Waarengruppen betreibt und einen Jahresumsatz — einschließlich desjenigen aus Zweigniederlassungen, Filialen und Verkaufsstätten — von mehr als 400,000 M. hat. Ob der Kleinhandel im offenen Laden, Warenhaus, Lager und dergl. oder als Versandtgeschäft betrieben wird, macht keinen Unterschied. Erstreckt sich der Kleinhandelsbetrieb über mehrere Orte, so tritt die Steuerpflicht nur insoweit ein, als seine Verkaufsstätten in demselben Orte oder unmittelbar benachbarten Orten, mehr als eine der vier Waarengruppen führen. Die vier Waarengruppen sind a. Material- und Kolonialwaaren, Eß- und Trinkwaaren und Genußmittel, Tabak und Tabakfabrikate (auch Rauch-Utensilien), Apothekerwaaren, Farbwaarendrogen und Parfümerien; b. Garn und Zwirn, Posamentirwaaren, Schnitt-, Manufaktur- und Modewaaren, gewebte, gestrickte, gewalkte und gestickte Waaren, Bekleidungsgegenstände (Konfektion, Pelzwaaren), Wäsche jeder Art, Betten und Möbel jeder Art, Vorhänge, Teppiche, Möbelstoffe und die zu deren Verarbeitung dienende Anfertigung von Zimmerdekorationen; c. Haus-, Küchen- und Gartengeräthschaften, Oefen, Glas-, Porzellan-, Steingut- und Thonwaaren, Möbel jeder Art und die dazu dienenden Möbelstoffe, Vorhänge und Teppiche; d. Gold-, Silber- und sonstige Juwelierwaaren, Kunst-, Luxus-, Galanteriewaaren, Papp- und Papierwaaren, Bücher und Musikalien, Waffen, Fahrräder, Fahr-, Reit- und Jagdutensilien, sonstige Sportartikel, Nähmaschinen, Spielwaaren, optische, physikalische, medizinische und musikalische Instrumente und Apparate.

Waaren, die zu keiner dieser Gruppen gehören, werden nicht als besondere Gruppe gezählt. Solche Waaren, die der einen wie der anderen Gruppe zugerechnet werden können, werden nur einmal gezählt. Wenn sich der Handel mit Waaren der einen Gruppe nach Herkommen und Gebrauch auch auf Waaren anderer Gruppen erstreckt, die mit ersteren zugleich feilgeboten zu werden pflegen, wie bei Handlungen mit Eisen- und Stahlwaaren, Gummiwaaren und dergl. — so wird Handel nur mit einer Gruppe angenommen. Im Zweifelsfalle wird von dem Handelsminister oder der von ihm bestimmten Behörde mit bindender Kraft festgestellt, wie eine Waare zu klassifiziren ist. Durch die Zerlegung eines Waarenhauses in mehrere gesonderte, selbstständige Betriebe werden diese von der Steuer nicht frei, wenn die begleitenden Umstände erkennen lassen, daß die Zerlegung zur Bedeckung des Waarenhausbetriebes stattfindet. Die Steuer beträgt: Bei einem Jahresumsatz von

mehr als	bis M.	Steuersatz M.
400,000	450,000	4000
450,000	500,000	5500
500,000	550,000	7500
550,000	600,000	8500
600,000	650,000	9500
650,000	700,000	10,500
700,000	750,000	11,500
750,000	800,000	12,500
800,000	850,000	13,500
850,000	900,000	15,000
900,000	950,000	16,500
950,000	1,000,000	18,000
1,000,000	1,100,000	20,000
1,100,000	1,200,000	22,000

und so fort für jede 100,000 M. mehr 2000 M. Steuer mehr.

Würde die Steuer 20 Proz. des gewerbesteuerpflichtigen Betrages übersteigen, so ist sie auf Antrag des Unternehmers auf diesen Betrag, aber nicht weiter als bis auf die Hälfte des Satzes herabzusetzen. Dieses gilt jedoch nicht für Konsumvereine und Konsumanstalten. Unterhält ein Waarenhaus, das außerhalb Preußens seinen Sitz hat, in Preußen Verkaufsstätten (Zweigniederlassungen usw.), so unterliegt jede derselben, ohne Rücksicht auf die Höhe des Umsatzes einer Steuer von zwei v. H. des Umsatzes. Der geringste Steuersatz beträgt 200 M. bei einem Umsatz bis zu 10,000 M. Die Sätze steigen um je 200 M. für je 10,000 M. Umsatz. Die Heranziehung dieser Verkaufsstätten unterbleibt, wenn der Unternehmer nachweist, daß der Gesammtumsatz des ganzen Unternehmens 400,000 M. nicht übersteigt. Beträgt der Umsatz mehr als 400,000 M. oder weniger als 100,000, so werden die inländischen Verkaufsstellen nur mit dem ihrem Antheile an dem Gesammtumsatze entsprechenden Theilbetrage des Steuersatzes veranlagt, der auf das Gesammtunternehmen zu veranlagen sein würde, wenn die seine sämmtlichen Betriebsstätten in Preußen bestünden.

Die Veranlagung der Waarenhaussteuer erfolgt alljährlich im Anschluß an die Gewerbesteuerveranlagung durch den örtlich zuständigen Steuerausschuß der Gewerbesteuerklasse I. Maßgebend für die Veranlagung ist der Umsatz des abgelaufenen Jahres. Besteht der Betrieb noch kein Jahr lang, so ist der Umsatz nach dem zur Zeit der Veranlagung vorliegenden Ab-

---

Wir machen unsere geehrten Leser und neu hinzutretenden Abonnenten schon jetzt darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Juli der Abdruck des höchst spannenden, vornehm geschriebenen Originalromans von O. Elster:

Der Diamantstein,

beginnen wird. An dieser Maßnahme wird festgehalten werden, auch wenn der gegenwärtig laufende Roman bis zum 1. Juli **noch nicht** zu Ende geführt sein sollte. In letzterem Falle werden beide Romane neben einander gebracht werden.

Verlag und Redaktion
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

---

16)

* Die Macht des Gewissens.

Roman frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

Bei dem Geräusch wendet sie den Kopf.
„Eh — Fräulein Harrison! Sind Sie's?"
„Ja. Wo ist Frau March?"
Die Frau deutet nach dem Nebenzimmer.
„Thun Sie doch nicht so, Fräulein! Tag für Tag, Stunde für Stunde hat die arme Alte da drinnen sich die trüben Augen nach Ihnen ausgeweint. Dreimal hat sie nach Ihnen geschickt — und jetzt thun Sie, als ob Sie nichts wüßten. Pfui!"
Ruth erbleicht. Krampfhaft faßt sie die Frau beim Arm.
„Was ist? Was ist? Ich weiß von nichts?"
Jetzt sieht die Frau doch, daß sie Ruth Unrecht gethan. Behutsam stellt sie den Topf wieder auf den Herd.
„Eh, todt ist sie noch nicht; aber lange kann's nicht mehr dauern. Ich pflege sie. Kennen Sie mich nicht, Fräulein Harrison? Barbara Miller — zu Diensten!"
Ruth nickt schweigend.
Wer im Dorf kennt nicht Barbara Miller!

Fünf Meilen in der Runde erblickt kein Kind das Licht unserer schönen Gotteswelt, haucht kein armer Erdenpilger seinen letzten Athemzug aus — ohne Barbara Miller . . Sie ist es, die den Neugeborenen zuerst in die weißen Linnen wickelt, sie, die dem Sterbenden den Todeskampf erleichtert. Niemand weiß, wie sie, einen starren, entseelten Körper sauber zu betten . . . Barbara Miller wird geliebt und gefürchtet zugleich. Unwillkürlich überrieselt die Dorfbewohner bei ihrem Anblick ein kalter Schauer. Man weiß, wo Barbara Miller eine Schwelle überschreitet — es sei denn, daß ein neues, junges Leben dem Lichte entgegenstrebt, — da ist jede Hoffnung vorbei. Mit Barbara Miller hält noch ein Anderer seinen Einzug: der Tod. Für Barbara Miller hat der Tod seine Schrecken verloren; sie lebt und athmet gewissermaßen unter seinen Fittichen, und nichts auf der ganzen Welt interessirt sie so sehr, wie eine „schöne Leiche".

Ruth theilt diese allgemeine Scheu vor Barbara Miller. Sie ist auf einen Stuhl am Herd gesunken und starrt finster in die Gluth.

„Sehen Sie das schöne Leichentuch", plaudert Barbara Miller, indem sie liebkosend über ein großes Stück Leinwand streicht, welches an einer Seite des Herdes ausgespannt ist. „Ich soll es lüften und wärmen. Die Arme da drinnen" — sie deutet mit dem Daumen über die Schulter nach dem Nebenzimmer hin — „fürchtet sich vor der Kälte. Morgen ist's vorüber, sagt der Doktor."

Mit Gewalt überwindet Ruth den eisigen Schauer, der sie gepackt hat.

„Ich will sie sehen. Wo ist sie?"

„Natürlich im Bett. Wo denn sonst? Wird die sich freuen, wenn Sie kommen, Fräulein!"

Mit bebenden Händen reißt Ruth ihren wollenen Shawl von den Schultern. Dann trocknet sie mit einem Zipfel des Leichentuches ihr feuchtes Haar — zum Entsetzen der Pflegerin, deren abergläubisches Gemüth sofort ein böses Omen wittert.

Zögernd betritt Ruth das Sterbezimmer. Auch hier flackert im Kamin hinter dem eisernen Gitter ein lustiges Feuer.

In dem breiten Bettgestell, ganz eingehüllt in weiße Linnen, liegt Polly March. Das kleine, verrunzelte Gesicht verschwindet fast in dem dicken Kopfkissen. Nur die lebhaften, schwarzen Augen haben nichts von ihrem Glanz eingebüßt. Aufleuchtend funkeln sie der Eintretenden entgegen.

„Brav, mein Herzblatt, daß Du da bist."

Und eine dürre, ausgemergelte Hand streckt sich zum Willkommen aus.

In Ruths Augen steigen Thränen auf. Sie ist ihrer alten Amme wahrhaft zugethan; sie so krank zu sehen, schmerzt sie tief — trotz ihres eigenen Kummers.

Sie zieht einen Stuhl heran und setzt sich neben das Bett. Die Hand der Alten ruht in der ihren.

Die Katze, welche ruhig auf dem Kopfkissen gelegen hatte, erhebt sich knurrend und reibt ihren Kopf an Ruths Arm.

„Ich wußte nicht, daß Du krank bist Polly", beginnt Ruth, ihre Thränen tapfer hinunterschluckend. „Seit wann denn?"

„Du wußtest nichts davon, mein Herzblatt? Hast Du meine Zettel nicht erhalten?"

„Nichts, Polly. Glaubst Du, ich hätte Dich warten lassen? Auch heute bin ich nur durch Zufall hergekommen. Ich bin unglücklich. Wärst Du gesund, würde ich Dir sagen, warum. Aber so — na, es macht auch nichts!"

In den Augen der Alten blitzt es auf.

„Gegen seinen Willen bist Du hier, natürlich", preßt sie zwischen den Zähnen hervor. „Der Bösewicht! Ich kann kaum mehr Luft kriegen — aber — ein Weilchen wird's noch gehen — bis — bis —"

Erschöpft sinkt ihr Kopf wieder in die Kissen zurück, von denen sie sich in der Erregung ein wenig erhoben.

„Barbara Miller soll kommen!" stößt sie dann mühsam hervor.

Ruth schaudert. Ihr ist, als ob der Tod bereits vor der Thür Wache halte.

„Nein, nein, nicht Barbara Miller!"

„Rufe sofort Barbara Miller, Kind!" wiederholt die Alte in so dringendem Tone, daß Ruth nicht mehr zu widersprechen wagt.

Als die Wärterin gleich darauf mit einer Tasse Fleischbrühe eintritt, erklärt Polly, sie wolle noch ein Kissen haben.

„Wozu? Sie sterben leichter, wenn Ihr Kopf tief liegt", meint Barbara Miller bedenklich.

„Ich will noch ein Kissen haben", beharrt die Alte mit der Zähigkeit der Kranken. „Mir ist egal, wie ich sterbe!"

Ein neues Kopfkissen wird herbeigeholt. Ruth selbst richtet Polly in die Höhe und schiebt das Kissen unter den silberweißen Kopf.

„So ist's — besser", stöhnt die Alte mit einem Seufzer der Erleichterung. „Jetzt lassen — Sie mich mit dem Mädchen hier — allein, Frau Miller! Kommen Sie — erst wieder — wenn ich Sie rufe."

Schweigend verläßt die Wärterin das Zimmer.

Jetzt wendet Frau March mühsam den Kopf. Eine Weile blicken ihre eingesunkenen Augen Ruth forschend an. Dann sagt sie mit Nachdruck:

„Er war da und ist wieder fort, mein Kind."

„Wer, Polly? Wer?"

„Dein Mann, Armin Stott! O, mein Herzblatt, er ist ein schlechter Mensch, glaub' es mir! Er ist ein Teufel! Seine Krallen packen Dich wie mit dem eisernen Griff — und Du kannst nicht mehr los. Ach, mein Augapfel — ich hab' Angst. Wenn ich gestorben bin — und Du hast Niemand mehr auf der Welt — als — ihn —"

Ruth schüttelt den Kopf.

„Sorge Dich nicht um mich, Polly! Ich bin jung; ich kann kämpfen, wenn's nöthig sein sollte. Erzähl nur von Dir! Was wolltest Du von ihm?"

Ein paar Mal öffnet die Alte den Mund. Pfeifend ringt sich der Athem aus ihrer matten Brust. Endlich, stößt sie mühsam hervor:

„'s ist bald vorbei — und ich muß sterben mit dieser Last — auf meinem Gewissen. Ich — ich bat ihn — sie mir abzunehmen — und — er wollte nicht. Oh —"

„Was — was wollte er nicht? Was drückt Dich, Polly?" fragt Ruth mit stockendem Athem.

„Ach, ich darf's ja — nicht sagen. Ich muß mein Verbrechen — mit mir nehmen — ins Grab. O, es ist hart — hart —"

Heftige Athemnoth überfällt die Kranke. Ruth fürchtet jeden Augenblick, der Tod werde eintreten.

Doch nein. Noch einmal flackert die morsche Lebenskraft auf.

„Gib mir — die Hand, Kind!" murmelt sie. „So. Und nun mußt Du — mir etwas — versprechen."

Feuchtkalt wie die einer Todten, liegt die dürre, verrunzelte Hand zwischen Ruths kräftigen, warmen Fingern.

Die Lippen der Alten bewegen sich. Ruth beugt sich nieder, um besser verstehen zu können. Ihr Antlitz ist ebenso bleich wie das der Sterbenden.

„Ruth, mein Kind — ich mach' mir nichts daraus, was er — sagt. Er kommt nicht wieder, er wird mich — nicht mehr ängstigen. Ich habe meine Seele — dem Bösen verkaufen müssen — weil — er es wollte. Aber — Du, mein Herzblatt, Du — sollst nichts damit — zu thun haben. Um Deiner ewigen — Seligkeit willen — Du darfst das Testament — nicht finden! Hörst Du — Du darfst — es nicht finden!"

„Ich habe es schon gefunden", fällt Ruth traurig ein, „heute erst — im Geheimzimmer, in —"

halt zu schützen. Jeder bereits zur Waarenhaussteuer Veranlagte ist auf die öffentliche Aufforderung des Vorsitzenden des Steuerausschusses verpflichtet, die Höhe seines Umsatzes anzugeben. Andere Gewerbetreibende sind auf besondere Aufforderung ebenfalls dazu verpflichtet. Wer die Erklärung nicht abgibt, verliert die gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Veranlagung. Gewerbetreibende, die im Laufe des Jahres den Kleinhandel mit mehr als einer der genannten Waarengruppen anfangen, oder ihn darauf ausdehnen, oder eine der Waarenhaussteuer unterliegende Verkaufsstelle errichten, haben hiervon der Behörde Anzeige zu machen, falls nicht noch den Verhältnissen von vornherein ausgeschlossen ist, daß der Gesammtumsatz die steuerpflichtige Höhe erreicht. Die Waarenhaussteuer ist von den Gemeinden vierteljährlich zu erheben. Das Aufkommen an der Steuer ist zur Erleichterung der Gewerbesteuerklassen III und IV, falls die Gemeinden von dieser überhaupt Prozente oder Steuern erheben, andernfalls zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse vorzugsweise im Interesse des kleinen Gewerbetreibenden zu verwenden. Die Steuer wird zum ersten Male für das Rechnungsjahr 1901 erhoben. Die bei Veröffentlichung des Gesetzes bereits bestehenden Waarenhäuser haben für 1901 die Steuer nur zur Hälfte zu entrichten.

Deutschland.

✧ **Berlin,** 20. Juni. Daß es Obstruktion gewesen, wenn der freisinnige Abg. Kittler als Schriftführer das Ergebniß der Abstimmung des Abgeordnetenhauses über § 1 der Waarenhaussteuervorlage für zweifelhaft erklärte, obgleich, wie die „Köln. Volksztg." hervorhebt, die in Folge dieses Zweifels vorgenommene Auszählung ergab, daß einer Mehrheit von 145 Stimmen eine Minderheit von 48 Stimmen gegenüberstand, will die „Freis. Ztg." nicht gelten lassen, indem sie bemerkt, die „Köln. Volksztg." sollte doch wissen, daß bei der Auszählung stets weit mehr Abgeordnete gezählt würden, als bei einer einfachen Abstimmung im Sitzungssaal anwesend seien. Bei einer Zählung kämen alle Abgeordneten herbeigeeilt, die sich in den Wandelhallen, in der Restauration, im Lesezimmer, in der Bibliothek u. s. w. aufgehalten hätten. Die „Kreuzztg." bemerkt hierzu treffend: „Das Blatt übersieht hierbei nur, daß stets, bevor eine Abstimmung stattfindet, die in den Wandelgängen und sonstigen Nebenräumen des Hauses befindlichen Mitglieder durch Läuten herbeigerufen werden. Unmittelbar vor der Abstimmung pflegt sich daher das Haus schnell zu füllen. Die Zahl der Nachzügler, die, wenn die Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben nach der Meinung des Bureaus keine unzweifelhafte Mehrheit ergeben hat, nunmehr noch herbeieilen, um bei der Auszählung zugegen zu sein, ist selten erheblich. Aber wenn sie hier in dem vorliegenden Falle größer gewesen wäre als sonst, so ist doch nicht anzunehmen, daß diese „letzten Nachzügler" ausschließlich einer der bei der Abstimmung sich gegenüberstehenden Gruppen angehören. Die obigen Bemerkungen der „Freis. Ztg." reichen also nicht aus, die Behauptung zu entkräften, daß der Abg. Kittler in seiner Eigenschaft als Schriftführer trotz des Vorhandenseins einer starken Mehrheit die Abstimmung für zweifelhaft erklärt hat." Auch die „Post" erblickt in der Auslassung der „Frs. Ztg." eine lahme Ausrede, denn die etwa aus den Lese- und Restaurationsräumen herangezogenen Abgeordneten vertheilten sich ungefähr gleichmäßig auf Mehrheit und Minderheit und es werde durch die stärkere Betheiligung an der durch Hammelsprung vorzunehmenden Abstimmung das Stimmenverhältniß selbst nur unwesentlich verändert werden können. Würde daher, wie die „Köln. Volksztg." andeute, der betreffende freisinnige Schriftführer selbst keine Zweifel über das Ergebniß der Abstimmung gehegt, einen solchen aber doch ausgesprochen haben, um die Konstatirung der Beschlußunfähigkeit des Hauses zu ermöglichen, so wäre das allerdings Obstruktion der schlimmsten Art, welche es als nicht angebracht erscheinen lasse, den Schriftführer weiter in seiner Funktion zu belassen. Aber auch, wenn man nur von der Annahme ausgehe, daß der völlig unberechtigte Zweifel des betreffenden Schriftführers auf ein ungewöhnlich schlechtes Augenmaß zurückzuführen sei, so würde doch zu erwägen sein, ob ihm für die Folge dieses wichtige Amt wieder anvertraut werden könne.

* **Ein „Flottenzoll" auf ausländisches Bier.** Infolge der vom Reichstag und Bundesrath angenommenen Erhöhung des Zolles auf ausländisches Bier, die bereits am 1. Juli in Kraft tritt, haben die hiesigen Vertreter böhmischer Brauereien beschlossen, von diesem Tage ab einheitlich einen Zuschlag in Höhe des Mehrzolles, und zwar als „Flottenzoll" mit 3,40 M. pro Hektoliter zu erheben. Sonst bleiben die bisherigen Bierpreise und Konditionen bestehen.

* **Bezüglich der Arbeiternoth auf dem Lande** hat Graf Posadowsky kürzlich im Reichstag ausgeführt, daß die preußische Regierung beschlossen habe, bezüglich der Zulassung ausländischer Arbeiter weitere Konzessionen zu machen. Jetzt verlautet, der Beschluß bestehe darin, daß die Aufenthaltsfrist erweitert werde. Zu wünschen wäre, daß der Aufenthalt für das ganze Jahr freigegeben werde, denn einmal wird durch die kurze Zulassungszeit das Deutschthum nicht gerettet, und zweitens hat das Ab- und Zuziehen für die Arbeitgeber manche Unzuträglichkeiten im Gefolge.

* **Ein fataler Irrthum.** Die Berufung des Grafen v. Hohenthal auf Dölkau ins Herrenhaus hatte die „Köln. Ztg." als politisch bedeutungsvoll bezeichnet und bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß Graf Hohenthal in den letzten Jahren die mißlichsten und unmöglichsten Gelegenheiten wahrgenommen habe, in der „Kreuzztg." zu einer Reihe schwebender politischer Fragen im Sinne unserer Hochkonservativen Stellung zu nehmen. Hier ist der „Köln. Ztg." ein Irrthum unterlaufen. Die „Kreuzztg." schreibt nämlich heute: „Es thut uns leid, dies Phantasiegebilde der „Köln. Ztg." mit rauher Hand zerstören zu müssen; denn Graf Hohenthal-Dölkau hat „in den letzten Jahren" überhaupt nichts in der „Kreuzztg." veröffentlicht. Dagegen hat allerdings Graf Hohenthal-Hohenpriesnitz, der dem Herrenhause bereits seit 1888 als Mitglied angehört, in der Frage der Maßregelung der kanalgegnerischen Landräthe und bei einigen anderen Gelegenheiten in der „Kreuzztg." sehr entschieden seine Meinung zum Ausdruck gebracht."

* **Kiel,** 20. Juni. Als die Yacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich an Bord im Hafen einlief, gaben die im Hafen liegenden Schiffe einen Salut ab; die Besatzungen der Kriegsschiffe paradirten und das niederländische Panzerschiff „Nord Brabant" und das türkische Transportschiff „Ismir". Sobald die „Hohenzollern" an der Boje festgemacht war, begaben sich die Admirale Köster und Tirpitz, Vizeadmiral Hoffmann und Generalmajor Hoepfner an Bord. — Der Kaiser, der Prinz und die Prinzessin Heinrich sowie Graf Waldersee wohnten heute Nachmittag der Enthüllung der vor der Garnisonkirche aufgestellten Christusfigur bei. Der Kaiser hielt dabei eine Ansprache, in der er etwa Folgendes ausführte:

„Meine lieben Kameraden, Offiziere und Mannschaften, Euere Gattinnen und Verwandten! Als das alte Jahrhundert zur Neige ging und das neue emporstieg, regte sich in Mir der Gedanke, für die gesammte Marine ein einheitliches Erinnerungszeichen zu schaffen, welches dieselbe in dieser Weise noch nicht besitzt und welches die Traditionen und Ueberlieferungen festhalten soll. Sie leben zwar in Herz und Mund, in Wort und Sinn — all' dies genügt aber nicht, und Ich erwog lange bei Mir den Gedanken, in welcher Form ein Erinnerungszeichen zu geben sei. Jährlich durchwandere Ich die Schlachtfelder, doch alle jene Denkmäler und schlichten Tafeln dünkten Mir nicht geeignet, um ihre Stelle hier zu finden. Es galt, die ganz eigenthümliche und schwere Aufgabe, die in der Marine liegt und in Offizieren und Mannschaften verkörpert ist, richtig darzustellen. Der Zufall oder lieber gelegt, Gottes Fügung hat es gewollt, daß Ich bei einem Besuche eines Künstlerateliers diese packende, einen überraschenden Eindruck machende, gewaltige Schöpfung sah; wie zuckendes Feuer durchfuhr es Mein Herz, daß dies das Richtige sei. Jede Gefahr im Beruf führt die Gemüther mehr zu Gott wie viel mehr der Beruf in der Marine und seinen Aufgaben, die er stellt. Dieses Denkmal mit der zu Christi Füßen liegenden Frau soll auch für Sie, meine verehrten Damen, Erleichterung bedeuten". Der Kaiser wies dann auf den großen Unterschied hinsichtlich der Berufsgefahren hin, zwischen dem Dienst an Land und dem zur See, und schloß: „Und wenn das Denkmal für Sie ein solches trostbringendes Erinnerungszeichen sein kann, dann ist Mein Wunsch erfüllt. So übergebe Ich das Denkmal der Marine mit der Hoffnung, daß es in Ehren gehalten werden möge. So falle, denn Hülle!"

Nachdem ein Choral vorgetragen, nahm Admiral Köster das Wort, um namens der Marine zu danken und sagte dann: Uns, die hier vereinigt sind, wird das Denkmal ein Wahrzeichen sein, daß wir uns Gottes Willen zu beugen haben, daß wir in rechter Frömmigkeit im Gebet Kraft suchen müssen, die durchaus erforderlich. Es wird uns ein beredtes Wahrzeichen sein von der Liebe und Gnade des heißgeliebten Kaisers. Der Admiral wies auf die traurigen Vorgänge im fernen Osten hin und schloß mit dem Rufe: „Seine Majestät der Kaiser Hurrah!" Nach der Enthüllungsfeier begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich ins Königliche Schloß. Nach längerem Verweilen daselbst kehrte der Kaiser auf die „Hohenzollern" zurück.

Frankreich.

* **Paris,** 20. Juni. Präsident Loubet empfing heute die Mitglieder des Bureaus des Internationalen Kongresses für landwirthschaftlichen Unterricht. Er beglückwünschte sie zu dem Erfolge der Arbeiten des Kongresses und verlieh seiner Genugthuung darüber Ausdruck, so hervorragende Vertreter der fremden Nationen um sich versammelt zu sehen, deren Verkehr zur Erhaltung des Weltfriedens beitragen werde.

Asien.

* **Teheran,** 20. Juni. Das deutsche Waisenhaus in Urmiah-Dilauschau wurde in der Nacht vom 1. zum 2. Mai von Kurden überfallen. Dieselben schossen, ohne zu treffen, auf eine der Lehrerinnen und auf den Wächter, mißhandelten eine armenische Frau und stahlen eine Anzahl Teppiche, Kleider u. s. w. Dagegen gelang es Rabbi Schlimm, einem jungen Lehrer des Waisenhauses, die Räuber daran zu verhindern, in das obere Geschoß zu dringen, in dem die Vorsteherin, die deutschen Lehrerinnen und die armenischen Kinder wohnen. Als aus der in der Nähe gelegenen Stadt Armiah bewaffnete Christen und Mohamedaner eintrafen, flohen die Kurden, wurden aber von den persischen Ortsbehörden so rasch verfolgt, daß schon nach wenigen Tagen 16 am Raubanfalle betheiligte Kurden ins Gefängniß nach Armiah gebracht wurden. Eine Wache von 40 Soldaten wurde in den Garten des Waisenhauses gelegt, um weitere Angriffe der Kurden zu verhindern. Der deutsche Gesandte in Teheran hat, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, sofort bei der persischen Regierung die nachdrücklichsten Schritte gethan, damit die Räuber streng bestraft würden und für den Raub voller Schadenersatz geleistet werde. Die persische Regierung richtete die umfassendsten telegraphischen Anweisungen nach Urmah und machte den dortigen Gouverneur persönlich für die Sicherheit des Waisenhauses verantwortlich. Seitdem wurden keine weiteren Ruhestörungen gemeldet.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Rendanten des Bergischen Shalfonds, Rechnungsrath Tanwei zu Düsseldorf den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Kommerzienrath Arnold Böninger zu Duisburg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Der Aufstand der Boxer in China.

Aus all den Nachrichten, die bis jetzt vorliegen, geht in keiner Weise hervor, was aus dem deutschen Gesandten in Peking geworden ist und welchen Schicksalen das deutsche Kontingent unterliegt. Hoffentlich bewahrheiten sich die blutriefenden Meldungen nicht, in denen sich die englischen Blätter überbieten und die schon dadurch als frivole Erfindungen gekennzeichnet sind, daß sie sich auf angebliche Vorgänge in Peking beziehen, das immer noch von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten ist. Aus Wuth über die Niederlage bei Taku soll der Pekinger Pöbel alle Ausländer nebst Hausgesinde abgeschlachtet haben, und auch Kaiser Kwangsü soll gemordet worden sein. Andere wieder wissen zu melden, daß die britische Flagge über dem Südther von Peking weht, daß also Admiral Seymour doch endlich vor Peking angelangt ist. Diese Meldungen, die einander widersprechen, sind eine Mahnung, alle Nachrichten aus China mit erhöhter Vorsicht zu prüfen und sich durch Hiobsposten nicht entmuthigen zu lassen, so lange diese nicht amtlich bestätigt worden sind. Mit äußerster Vorsicht sind auch diejenigen Nachrichten aufzunehmen, die von Verhandlungen der Mächte über die Zukunft Chinas und das Schicksal der Kaiserin-Wittwe zu melden wissen. Die Mächte kennen jetzt nur eine Aufgabe: Leben und Eigenthum ihrer Staatsangehörigen zu schützen, und so lange diese Aufgabe nicht gelöst ist, kann von Verhandlungen über weitergehende Dinge keine Rede sein. Wer aber Nachrichten darüber verbreitet, muß es sich gefallen lassen, wenn ihm die Absicht unterstellt wird, die Eintracht der Mächte in einem sehr bedrohlichen Augenblick zu stören. — Das wichtigste Moment in der augenblicklichen Lage ist die Berufung Li-Hung-Tschangs nach Peking. Wie reaktionär dieser gewandte Mann auch sein mag, so ist er doch frei von Fanatismus und kann besser als andere chinesische Staatsmänner die Folgen des gegenwärtigen Treibens für China ermessen. Seine Berufung darf als Zeichen dafür aufgefaßt werden, daß die Kaiserin zur Einsicht gelangt ist und einen Ausweg aus den Wirren sucht, an denen sie selbst so große Schuld trägt.

* * *

* **Wilhelmshaven,** 20. Juni. 2100 Mann Marine-Infanterie sollen in acht Tagen mit den Lloyddampfern „Frankfurt" und „Wittekind" nach China abgehen.

* **London,** 20. Juni. Die Admiralität erhielt von dem britischen Kontreadmiral in Taku, Bruce, eine dort am 17. Juni abgefandte, in Tschifu heute abtelegraphirte Meldung über die Einnahme der Forts von Taku durch die vereinigten Geschwader, in welcher es noch heißt: „Am Morgen des 17. Juni war der chinesische Admiral in einer berathenden Versammlung der vereinigten Flottenführer zugegen; er erklärte sich bereit, bei der Flotte der vereinigten Mächte vor Anker zu gehen und seine Feuer zu löschen. Eine weitere Meldung des Kontreadmirals vom 18. d. M. besagt: Von Admiral Seymour und der internationalen Truppen liegen keine neuen Nachrichten vor. Tientsin ist abgeschnitten; von dort wurde gestern Nacht heftiges Feuern gehört. In Taku sind 3000 Russen unter einem Generalmajor. Meine Beziehungen zu den Vertretern der vereinigten Mächte sind die der größten Harmonie."

* **London,** 20. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär Brodrick verliest eine heute über Tschifu eingegangene Meldung des britischen Konsuls in Tientsin, die wie Brodrick bemerkt, wahrscheinlich vom 18. Juni datirt. In derselben heißt es: Die Boxers beschädigten gestern Abend sehr die Eisenbahnlinie nördlich von Tientsin und brannten die römisch-katholische Kirche, die Missionskapellen, sowie zahlreiche chinesische Häuser nieder. Die chinesischen Truppen machten keine merkliche Anstrengung, sie an dem Angriff auf die Fremdenniederlassung zu hindern. Die fremden Schutzwachen tödteten etwa 100 Boxer.

* **Tschifu,** 20. Juni. Nach Meldungen aus Taku sind dort gestern 3000 Russen, ferner ein englisches und ein deutsches Detachement zum Schutze der Niederlassungen in Tientsin an Land gegangen. Das chinesische Nordgeschwader ist nach dem Jangtse abgefahren.

* **London,** 20. Juni. Die „Times" meldet in einer zweiten Ausgabe aus Shanghai von heute: Ein durch den Kourierdienst des Direktors der Eisenbahnen Scheng überbrachtes Telegramm bestätigt die Nachricht, daß Admiral Seymour und die ausländische Truppe am 17. Juni in Peking eingetroffen sind. Es fehlen jedoch Einzelheiten über etwaige Verluste oder den Stand der Dinge in Peking; in Bezug hierauf herrscht große Sorge.

Aus Shanghai wird weiter telegraphirt, daß das amerikanische Transportschiff „Thomas" mit 1200 Mann in Taku eingetroffen ist.

Deutsche und russische Truppen haben den neuen chinesischen Armstrong-Kreuzer „Hayang" vor Taku besetzt. An Bord desselben befand sich eine Anzahl chinesischer Offiziere aus der Provinz, die alle erklärten, daß sie Befehl erhielten, an dem Ausrottungskrieg gegen die chinesischen Christen und die Fremden theilzunehmen. Japan mobilisirt 25000 Mann. Sämmtliche Schiffe der Nippon Yusen Kaisha-Gesellschaft sind für den Truppentransport gechartert.

„Daily Expreß" meldet aus Shanghai, es verlaute, daß die russische Kolonne gestern Morgen vor Peking ankam und sofort Peking von zwei Seiten angriff. Sie hätte viele Geschütze und die russische Kavallerie leistete glänzende Dienste. Sie sei gerade zurecht gekommen, da der Angriff auf die Gesandtschaften eben erneuert (?) wurde. Sicher sei, daß die Entsatzkolonne am 16. die britische Flagge über Peking sah. Gerüchtweise verlaute, der Kaiser sei todt und die Kaiserin denke an sofortige Flucht. Kangsi sei nach Johore geflohen, um dort Vorkehrungen für die Flucht der Kaiserin zu treffen.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 21. Juni. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shangai vom 26. d\$., worin es heißt: Die zusammengesetzte ausländische Truppe unter Seymour ist nach einem anstrengenden Marsche, während dessen es wiederholt zum Kampfe mit den Chinesen kam, am Sonntag Nachmittag in Peking eingetroffen. „Daily Telegraph" berichtet aus Shanghai vom 20. Juni: Nachrichten, welche hier aus Tientsin eingingen, besagen, daß die Boxer die dortigen Fremden-Niederlassungen auf beiden Seiten angegriffen haben. Sie wurden jedoch von 2000 Russen und anderen Macht-Truppen zurückgeschlagen. Bei der Beschießung der Forts von Taku sind das erste Fort von den Japanern, das zweite von den Engländern besetzt, deutsche und russische Truppen nahmen das Südfort.

W **Paris,** 20. Juni. Der französische Konsul in Mongtse erhielt von dem französischen Konsul in Yunnan, François, folgende Depesche, datirt vom 15. d. aus Yünnanfu:: „Wir wurden am 10. d., als wir Yünnanfu verlassen wollten, angegriffen und gezwungen, in die Stadt zurückzukehren. Unser ganzes Gepäck wurde geplündert, die Missionsanstalten und die Eisenbahnen wurden in Brand gesteckt; nur mein Haus blieb unverletzt, wo ich meine Landsleute versammelt hatte und wo wir uns mit unseren Gewehren hielten. Nach Verlauf von 48 Stunden ergriffen die Mandarinen endlich Maßregeln; ich habe sie dringend aufgefordert, uns an die Grenze zu führen und ich erwarte, daß sie sich für die Wege verbürgen. Es ist dringend nothwendig, daß die französische Regierung gebieterisch forderte, daß man uns ziehen lasse, da wir geradezu Gefangene sind. Es ist jedoch nothwendig, daß Indochina die Begleitmannschaften nicht über die Grenze lasse. Augenblicklich sind alle Franzosen wohlbehalten. Der Vizekonsul in Mongula fügt dieser Meldung hinzu, daß die Lage in Mongula noch immer bedenklich sei. Es kämen häufig Beunruhigungen vor, bis jetzt hätte sich kein ernster Zwischenfall ereignet.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Kapstadt,** 20. Juni. Der „Kapstadt-Argus" veröffentlicht ein Telegramm aus Lourenco Marques, nach welchem Feldmarschall Lord Roberts Botha aufforderte, sich zu ergeben; um einem weiteren Blutvergießen vorzubeugen. Botha suchte um einen fünftägigen Waffenstillstand nach, der aber abgeschlagen wurde. Der Kampf wurde wieder aufgenommen. Die Nahrungsmittel in Johannesburg sind jetzt billiger als vor Ausbruch des Krieges.

* **London,** 20. Juni. Feldmarschall Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom heutigen Tage, daß die Vorhut des Generals Hunter am 18. Juni Krügersdorp ohne Widerstand besetzte. — Lord Methuen, welcher einen großen Transport nach Heilbron geleitete, schlug gestern eine Truppe der Buren unter Christian de Wet in die Flucht. Die Truppe hatte sich bemüht, ihm den Einmarsch in Heilbron zu verwehren. — General Huttons berittene Infanterie eroberte zwei Geschütze des Kommandanten du Plessis. — Die Eisenbahn und die telegraphische Verbindung mit Kapstadt ist wieder vollständig hergestellt. Die Läden in Johannesburg sind geöffnet, der Handel wird täglich lebhafter.

* **Kronstadt,** 20. Juni. In Gegenwart der Behörder wurde heute eine Seelenmesse für die bei Taku gefallenen und ein Dankgebet für den Sieg der Flotte abgehalten.

Rheinland und Westfalen.

V **Nerdingen,** 20. Juni. In vergangener Nacht wurde hier ein zweiter Einbruch auf der Krefelderstraße verübt und zwar in dem Hause nebenan, wo vorgestern eingebrochen wurde. Vermuthlich handelt es sich hier auch um dieselben Diebe. Diese drangen von hinten durch den Garten ein, konnten aber nur in die Waschküche gelangen, da alles gut verschlossen war. Es fiel ihnen hier auch nur ein Paar Stiefel zur Beute.

§ **M.-Gladbach,** 20. Juni. Auf dem Wege zwischen Kirchhof und Kaiserpark wurde gestern Abend gegen 9 Uhr ein 18jähriges Mädchen in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Spaziergänger holten einen Arzt herbei, der die Ueberführung ins Krankenhaus veranlaßte. Dort kam das Mädchen wieder zu sich und gab an, aus Hinsbeck zu sein. Sie scheint an Epilepsie zu leiden. — Die elektrische Straßenbahn Gladbach-Rheydt-Odenkirchen wurde am Sonntag wieder von über 18,000 Personen benutzt anläßlich der Kirmeß in Odenkirchen.

Σ **Oberhausen,** 20. Juni. Heute Morgen gegen 4 Uhr entstand auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in einem großen Geschäftshause in der Friedrich-Karlstraße Feuer. In dem Hause befanden sich ein Manufaktur- und ein Lebensmittel-Geschäft. Die Bewohner vermochten nur, trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr, das nackte Leben zu retten. Außer dem Mauerwerk ist nichts stehen geblieben. Nur dem thätigen,

---

„In der Truhe — im linken untern Fach — ja ja", nickt die Alte aufgeregt, „genau dort, wo ich — es hingelegt habe."

Ruth springt empor.

„Wo Du es hinlegtest, Polly? Du?"

„Ja, wo ich es — hinlegte — weil er es — so wollte. Wenn Dir Dein Seelenheil — lieb ist, Kind, so — vernicht' das Testament — vernicht' es — sag' ich!"

In immer steigender Aufregung, fast kreischend ringen sich die Worte von Pollys todesbleichen Lippen.

Plötzlich hebt ein langer, pfeifender Athemzug die arme gequälte Brust.

In größter Angst ruft Ruth die Wärterin, die eilig der Sterbenden ein paar belebende Tropfen einflößt.

Dann liegt Polly still, ganz still da, die Schatten des Todes auf dem weißen Gesicht, während ihr matter und matter werdender Blick beständig an Ruth haftet.

Jetzt schließt sie die Augen. Ihre Züge erscheinen wächserner.

Leise zieht Ruth ihre Hand aus der der Sterbenden.

Dann wendet sie sich der Thür zu.

„Wohin wollen Sie, Fräulein?" fragt die Wärterin vorwurfsvoll.

Ohne zu antworten, öffnet Ruth die Thür.

„Sie werden eine Sterbende nicht verlassen! Das wäre schlecht von Ihnen — das wäre eine Sünde!"

„Sie erkennt mich ja nicht mehr, Frau Miller — und ich muß an die Luft; ich erstick' sonst."

Gleich darauf steht Ruth draußen in der feuchtkalten Nacht.

Der Nebel hat sich noch verdichtet. Die ganze Natur in undurchdringliche Finsterniß gehüllt . . . .

Ruth zittert am ganzen Körper. Die widersprechendsten Empfindungen toben in ihrem Herzen.

Was sie soeben aus dem Munde der Sterbenden vernommen, erfüllt sie mit Grauen — mit Grauen vor sich selbst, mit Grauen vor dem Manne, den sie Gatten nennt . . . .

Jetzt weiß sie, weshalb Armin heut Abend nicht zurückkehrte Er hat Polly March aufgesucht und sich im Nebel verirrt . . . .

Und jenseits des Fichtenwaldes, kaum eine halbe Stunde entfernt, gähnt ein Abgrund. Wenn Armin. — —

Ihr Blut stockt.

„Mag er sterben!" murmelt sie. „Er ist ein Verbrecher. Er hat es verdient."

Auf einen Baumstumpf sinkt sie nieder. Sie fühlt eine schreckliche Leere im Herzen; jedes Fünkchen von Liebe zu Armin ist momentan erloschen.

„Ja, mag er sterben!" wiederholt sie laut, fast feierlich. „Gottes Hand wird ihn strafen. Arme, arme Polly! Ins Grab wollte er sie hinabsteigen lassen mit jener schrecklichen Gewissenslast. Mag er sterben!"

Massen-Auflage!!!

Wir machen die verehrlichen Inserenten darauf aufmerksam, dass die **nächste Sonntags-Nummer** der **„Niederrhein. Volkszeitung"** in ihrem ganzen Umfange (fünf bis sechs Blätter) **neben** der erheblich vermehrten Auflage von jetzt ca. 9500 Exemplaren noch in mindestens 15,000 Exemplaren als Probenummern, also insgesammt in **25,000** Exemplaren, für nächsten Sonntag am Niederrhein zur Vertheilung gelangt.

Die Verbreitung der 15,000 Probenummern erfolgt an 25 grösseren Orten des Niederrheins durch unser eigenes Personal, und ist hierdurch eine Garantie für die **zweckmässige** Vertheilung gegeben.

Anzeigen für diese **Massen-Auflage** (insgesammt ca. **25,000** Exemplare) werden **ohne** Erhöhung des Insertionspreises und bei der üblichen Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger" möglichst bald, spätestens aber bis Freitag Abend, entgegen genommen.

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volkszeitung."

Fernsprecher 354.

gerungen Eingreifen der Wehren ist es zu verdanken, daß die benachbarten Geschäftshäuser unversehrt blieben.

* **Oberhausen**, 20. Juni. Die Frau eines hiesigen Fabrikarbeiters goß in den Behälter einer brennenden Lampe Petroleum nach. Der am Tische sitzende Mann stieß zufällig die Frau an den Arm, so daß das Petroleum überfloß und die Lampe zur Explosion brachte, wobei Mann und Frau schwere Brandwunden erlitten.

* **Oberhausen**, 19. Juni. Der Regierungs-Baumeister a. D. Herr Dretmann aus Köln wurde in der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung als zweiter besoldeter Beigeordneter der Stadt Oberhausen in sein Amt eingeführt. Derselbe war von dem Kollegium einstimmig gewählt worden.

* **Siegen**, 20. Juni. Der „Siegener Darlehenskassenverein" hatte auch im Geschäftsjahre 1899 wieder einen erfreulichen Zuwachs der Mitgliederzahl zu verzeichnen; Ende 1899 betrug die Mitgliederzahl 102 gegen 93 des Vorjahres. Die Aktiva betrug 191,482.21 M. die Passiva 191,102.34 M., mithin der Gewinn 379.87 M. Der Stiftungsfonds betrug 2642.27 M., der Reservefonds 1318,06 M.

* **Köln**, 20. Juni. Mit sechs Sonderzügen sind gestern Nachmittag über 4000 zur Uebung eingezogene Reservisten aus Westfalen über Köln und Elberfeld nach den Garnisonen in den Reichslanden befördert worden. Sämmtliche Mannschaften wurden auf dem Bahnhofe mit warmer Kost verpflegt.

* **Iserlohn**, 19. Juni. Heute um die Mittagszeit entgleiste kurz vor dem Bahnhofe in dem benachbarten Hemer der von Menden kommende Personenzug. Außer der Lokomotive, die erst seit einigen Tagen in Betrieb war, kamen drei Personenwagen aus dem Geleise. Zum Glück waren die Wagen wenig besetzt; eine Frau erlitt eine nur unbedeutende Verletzung. Der Betrieb war den ganzen Nachmittag gestört.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Ibbenbüren**, 19. Juni. Sämmtliche Arbeiter der Weberei Schwering & Co., haben, wie man der „Köln. Volksztg." meldet, wegen Differenzen mit der Firma die Arbeit eingestellt.

* **Dortmund**, 20. Juni. Im verflossenen Jahre hatte der deutsche Gastwirthsverband, welcher, wie schon erwähnt, in diesen Tagen hier seinen diesjährigen Verbandstag abhält, wiederum eine größere Zahl von Beitrittserklärungen zu verzeichnen, so daß dem Verbande gegenwärtig an 375 Vereine mit über 25,000 Mitgliedern angehören. Wie aus den Berichten hervorgeht, beträgt das Gesammtvermögen der Verbandskasse und der Theodor Müller-Stiftung rund 126,000 M., und die Wittwen- und Waisenkasse die im nächsten Jahre ihre Wirksamkeit beginnt, verfügt über einen Vermögensstand von 81,913 M. Der Etat für 1900/1901 ist in Einnahme und Ausgabe auf 12,790 M. festgesetzt worden. — Heute Vormittag wurde der 27 deutsche Gastwirthstag durch den Vorsitzenden eröffnet. Die Versammlung wurde zunächst begrüßt von dem Vorsitzenden des hiesigen Vereins, worauf Geh. Reg.-Rath Oberbürgermeister Schmieding, welcher das Ehrenpräsidium des 27. Gastwirthstages übernommen hatte, die Delegirten namens der Stadt bewillkommnete. Der Geschäftsbericht und die Rechnungsabschlüsse der einzelnen Kassen wurden, der „Rh.-Westf. Ztg." zufolge, genehmigt und dem Geschäftsausschuß Entlastung ertheilt. Ueber die Haftpflichtversicherung beim Allgemeinen deutschen Versicherungsverein referirte Dr. Merker-Berlin, welcher u. a. mittheilte, daß bis jetzt 49,000 Gastwirthe sich dem Stuttgarter Versicherungsverein angeschlossen hätten. Ueber den Antrag des Vereins der Berliner Weißbierwirthe „die zu Wohlthätigkeitszwecken seitens der Vereine gesammelten Gelder vor nun an hauptsächlich der Wittwen- und Waisenkasse des Vereins zu überweisen" berichtete Heinr. Zacharias-Berlin, daß die Theodor Müller-Stiftung bei einem Fonds von über 100,000 M. in den Statuten gesetzt sei, ihre Zwecke, eventuell Unterstützungen an Angestellte des Gastwirthsverbandes zu gewähren, zu erfüllen. Dagegen bedürfe die Wittwen- und Waisenkasse der thatkräftigen Unterstützung des Verbandes. Nach einer ausgedehnten Debatte für und gegen den Antrag wurde dieser mit großer Majorität abgelehnt. Die pommersche Zone stellte den Antrag, der Gastwirthstag wolle beschließen, erneut Stellung zu nehmen, bezüglich der Konzessionsertheilung an Kolonial- und Materialwaarenhändler, ferner gegen den unerlaubten Wirthschaftsbetrieb der Privatwermieter in Kur- und Badeorten. Der Antrag Altendorf verlangt, daß den Ziegelmeistern der Verkauf von Bier und Branntwein an die Arbeiter untersagt werde. Die Versammlung stimmte diesen Anträgen zu. Ebenso wurde der Antrag der Berliner Weißbierwirthe angenommen, der dahin ging, daß alle Fässer dem Aichzwang unterworfen und daß alle Flaschen ein Zeichen in Bezug auf ihren Raumin halt tragen sollen.

Lokales.

** **Krefeld**, 21. Juni. Die städtische Schul-Deputation wählte gestern die Wahl von sechs katholischen Hauptlehrer-Kandidaten nach vorhergegangener Lehrprobe. Für die jetzt bereits fest gewordenen und für die demnächst fest werdenden Hauptlehrerstellen wurden folgende Herren gewählt: Duppertz, Hahn, Latsch, van de Sandt, Heinen, Wimmer. Die drei erstgenannten Gewählten sind für die drei jetzt bereits zu besetzenden Hauptlehrerstellen bestimmt.

** **Krefeld**, 21. Juni. Der Oberbürgermeister veröffentlicht im Anzeigentheile eine Bekanntmachung, betr. die 24. Auslosung Krefelder Stadt-Obligationen vom Jahre 1876.

* **Krefeld**, 21. Juni. Der Aufstand der Boxer in China gewinnt neuerdings für unsere Stadt an besonderem Interesse, weil eine Anzahl Söhne unserer Vaterstadt in Folge desselben zu den Fahnen einberufen worden ist. Bis gestern Abend spät noch wurden durch das hiesige Bezirkskommando die ominösen Mobilmachungsordres zugestellt. Morgen, Freitag, Abends 8 Uhr, haben die jungen Leute sich beim Bezirkskommando zu stellen. Den jungen Krefeldern, welche gewürdigt werden, für des Vaterlandes Ehre im fernen Osten einzutreten wünschen wir, daß sie sich als echte deutsche Soldaten bewähren und daß es ihnen vergönnt sein möge, wieder glücklich in ihre Heimath zurückzukehren.

** **Krefeld**, 21. Juni. Als der Himmel gestern Morgen seine Schleusen öffnete und einen kräftigen fast den ganzen Morgen andauernden Regen herniedersandte, hegten manche Mitglieder des Bürgervereins des Nordbezirks, der am Nachmittag auf der „Wallenburg" sein diesjähriges Sommerfest veranstaltete, die Befürchtung, daß die Veranstaltung unter der Unguust der Witterung zu leiden haben würde. Weit gefehlt! Wenn auch Mancher durch die Unsicherheit des Wetters sich hat abhalten lassen, an dem Feste theil zunehmen, so hatte sich doch eine recht stattliche Anzahl Mitglieder mit ihren Familien-Angehörigen eingefunden. Das Fest nahm denn nun auch einen ungestörten Verlauf. Der Verein, der die Hebung des Verkehrs und die Beseitigung der im Nordbezirk befindlichen Mißstände sich zum Ziele gesteckt hat, arrangirt alljährlich im Sommer für die Angehörigen seiner Mitglieder ein Fest, das, sich stets durch echte Gemüthlichkeit und einen schönen harmonischen Verlauf auszeichnete. Das läßt sich auch wieder von der gestrigen Veranstaltung berichten. Allenthalben herrschte eine fröhliche Stimmung, die durch hübsche Musikvorträge der Mathausen'schen Kapelle noch gesteigert wurde. Nachdem in der Veranda der Kaffee eingenommen war, fanden für die Kleinen im Wäldchen einige Spiele statt. Bei eintretender Dunkelheit wurde sich durch die herrlichen Gartenanlagen des Etablissements ein Fackelzug, der einen prächtigen Anblick gewährte. Den Schluß des festes bildete ein Ball. — So verlief die Veranstaltung, der sich jeder Theilnehmer noch oft mit Freuden erinnern wird, in der schönsten Weise.

** **Krefeld**, 21. Juni. Das Abonnements-Konzert der städtischen Kapelle, welches auf heute Abend in der Stadthalle angesetzt war, fällt der ungünstigen Witterung wegen aus.

* **Krefeld**, 20. Juni. Polizeibericht. Ecke Weiwall und St. Antonstraße wurde am Sonntag Nachmittag ein Knabe von einem Radfahrer zu Boden geworfen, so daß derselbe eine Quetschung des linken Beines erlitt. Der Verletzte wurde durch Mannschaften der Berufswehr in die Wohnung seiner Eltern gebracht. — Vorgestern Nachmittag gegen 4½ Uhr fiel auf dem Albrechtsplatz hierselbst ein Knecht des Ackerbauunternehmers Ackers so unglücklich von seinem Fuhrwerk, daß ihm ein Rad desselben über die linke Hand ging und dieselbe zerquetschte. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Nothverbandes zur Handwerker-Krankenanstalt gebracht. — Ein Stepper von hier versuchte sich Sonntag Nachmittag in Nierdingen im Rheine zu ertrinken. Er wurde rechtzeitig gerettet und im Krankenhause untergebracht. — Zur Fundamt wurde angemeldet: ein Packet mit Strümpfen, eine Wagenkapsel, ein Damenhut, eine Joppe, Weste mit Uhr und ein Stock, ein Schlüsselbund mit Nummernplatten aus Kupfer und mehreren Hausschlüsseln. — In Haft kamen zwei Personen wegen Umhertreibens und Ruhestörung. — Mehrere Kinder vergnügten sich gestern Nachmittag auf der Kanalstraße damit, daß sie sich an einen Wagen festhingen und sich nachschleppen ließen. Beim Erscheinen eines Polizeibeamten liefen sie davon. In demselben Augenblick kam von der anderen Seite ein Milchfuhrwerk. Eines der Kinder lief demselben gerade in den Weg und wurde, da der Fuhrmann sein Pferd nicht sofort zum Stehen bringen konnte, überfahren. Anscheinend hat das Kind keine schwere Verletzungen davongetragen.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Hamburg, 21. Juni. Das Maximum von 762 mm liegt über der Alpengegend, das Minimum von 754 mm über dem Skagerrak und nordwestlich von Schottland. In Deutschland ist es bei schwachen bis frischen südlichen bis westlichen Winden trübe und ziemlich kühl. Seit gestern herrschen vielfach Gewitter. Reichliche Niederschläge, an der Nordsee trübes, im Süden aufklärendes Wetter ohne erhebliche Wärmeänderung ist wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Berlin, 20. Juni 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84-15 ℅	Kopenhagen	8 Tage	112-15 ℅
	3 Monate	83-65 ℅	Petersburg	8 Tage	215-55 ℅
Madrid	14 Tage	64-40 ℅		3 Monate	215-80 ℅
	90 Tage	—	Warschau	8 Tage	215-80 ℅

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 20. Juni. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.20. London kurz 25.14.25.18½. Cheque 25.17. Check Paris 100.12½. 100.25. Auszahlung Deutschl. (Reichsm. cheq.) 123.20. Deutschland 3. ult. 123.35. Privat-D. Abrechnungsk. 3½ Brief.

* **Wien**, 20. Juni. Deutsche Plätze 118.70. Marknoten 118.70

* **Rom**, 20. Juni. Wechsel auf Berlin 130.67.

** **Mailand**, 20. Juni. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.50. auf Paris lang 106.05.

* **Paris**, 20. Juni. Deutsche Plätze 121½.

* **Triest**, 20. Juni. Wechsel auf Paris 761.50. Gold-Aufgeld 39.25.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000,
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 19. Juni.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Reihn.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	168-80	168-40	Souvereigns	20.33
Rotterdam		2 M.			englische Noten	20.37
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81 15	80 85	Banker-Sticke	20.30
Brüssel		2 M.			5-Frc.-Stücke	16.20
London	1 L.	k. S.	20.41	20.37	französ. Noten	4.00
do.	1 L.	2 M.		20.24	belgische "	81.10
Paris	100 Frc.	k. S.	81 35	81 05	holländ. "	80.95
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	168.40
Italienische Plätze		k. S.	76 90	76 30	" Noten	4.15
do.	do.	2 M.			Oesterreichische "	4.15
Schweiz. Bk.	100 Frc.	k. S.	80 85	80 55	Schweizerische "	84.10
						80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uneingeschränkte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwahrung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 20. Juni. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 17 Ris. 1032 Bllagr. Garn; 20. Juni 335 Ris. 23554 Bllagr. Total: 352 Ris. 24586 Bllagr. Trocken 2 Ris. 114 Bgr., Grege 4 Ris. 210 Bgr. Total: 11 Ris. 839 Bllagr.

Wolle und Baumwolle.

* **Berlin**, 20. Juni. Wollmarkt. (Originalbericht.) Der Wollmarkt ist beendet. Die Lagerbestände der Stadtlager bei Beginn des Wollmarktes betrugen 37 646 Ztr. Hierzu kommen 4500 Ztr. am offenen Markt; hinzugerechnet die schon von dem Produzenten-Verein im vergangenen Monat zur Auktion gestellten 26 475 Ztr. ungewaschener Wollen, ergibt für die diesjährige Kampagne deutscher Wollen ein Gesammtquantum von 68 621 Ztr., die in Berlin zum Verkauf standen, wovon etwa zwei Drittel neuen Nehmer fanden. Es wurde bezahlt für hochfeine Tuchwollen 170 185 M., feine Wollen 138 163 M., eingelne Stämme 34 M. mehr, mittelfeine 120 138 M. und mittlere Wollen 105 120 M., vereinzelte auch 125 M., ordinäre 80 105 M. ungewaschene 43 60 M., auch darüber; ungewaschene Lammwollen 50 bis 93 M. pro Ztr. Der Abschlag auf den bisher stattgefundenen deutschen Märkten wurde durch die große Zufuhr von überseeischen Wollen und der vorangegangenen Wollauktion in London, in welcher die Preise erheblich gegen das Vorjahr zurückgingen, hauptsächlich bedingt.

* **Bremen**, 20. Juni. Upland. middl. gestrige 48 Pfg.

* **Havre**, 20. Juni. Baumwolle, Mai 59.50 Frc.

Viehmärkte.

* **Mittlich**, 19. Juni. Viehmarkt. Zufuhr gut. Preise: 55 63. Kleinvieh 48 55 M. Schweine 42-46.50 M. do. Milchschweine 30 40 M. Ferkel 180 240. Trächtige Kühe und Färse 210 300. Frische Milchkühe ohne Kalb 210 270 M. Kälber 24 39 M. Zuchtbullen 1 bis 2½ Jahren 175 200 M. Schlachtbullen per Zentner 36 M. Schlachtochsen 45-50 M. Bullen, Kühe und junge Ochsen. Nächster Markt am Dienstag, 3. Juli.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Mainz**, 20. Juni. Getreide. Roggen I. 16.60, II. 16.10, Weizen I. 15.60 M. Weizen I. Qual. 16.30, II. 14.50, 13.80 M. Hafer 14.80. Kartoffeln 2.50 3.30. Heu 3.40 3.90. Stroh 2.40 M. die 100 Kilo. Maischmehl 12.00. Biertreber 15.00 M. die 100 Kilo. Mehl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. ohne Sack 62.00 M. Mehl per 100 Kilo in kleineren ohne Sack 63.50 M. Preiscourant per 100 Kilo 3 00 über 10 Kilo. Kartoffeln per 100 Kilo 106.00 M. Kleie per 100 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo, per Pfund 1.75 M.

* **Berlin**, 21. Juni. Getreide. Es notirten gestern: Weizen 16.50, Roggen 15.00, Gerste 13.50, Hafer hiesi 14.75 M. Kartoffeln 6.00, neue 7.20 8.00, Stroh 4.40, Butter 1.00 neue Ware 1.75 neue, Eier 0.75 neue, Rindfleisch von der Keule 1.00 M.

* **Magdeburg**, 20. Juni. Zucker. Termine. 88% 14.85 00.00, 75% 9.75 10.00. Brodraffin. I. 00.00. Brodraffin. II. 00.00, gem. Raffin. mit Faß 00.00 00.00. Ruhig. Weiß I mit Faß 00.00, bis 00.00. Nachprodukte 75% exkl. Sack 10.97½ bis 11.07½, 10.97½ bez. Juli 10.97½ bez. 11.00 Br. Aug. 11.02½ bis 11.05 Br. Okt.-Dez. 9.57½ Br. 9.62½ bez. Nov.-Dez. 9.70 Br. 9.75 bez.

* **Bremen**, 20. Juni. Raffin. Petroleum loco 6.65 Br.

* **Hamburg**, 20. Juni. Weizen hiesiger 164-168, ruhig. Roggen mecklenb. 164-168, ruhig. Hafer 16. Rüböl 59½. Spiritus per Juni 18. Juli-Aug. 18. Juli-Aug. 17½. Aug.-Sept. 17½. Petroleum Standard white 6.55.

* **Hamburg**, 20. Juni. Zucker. Rübenrohzucker I. Prod. 88% loco ohne Faß 10.97½. Juli 10.97½. Aug. 11.02½. Okt. Dez. 9.62½. Jan. 9.57½. März 9.75.

* **Hamburg**, 20. Juni. Kaffee Juni 38½. Sept. 39½. Dez. 39½. März 40½. Mai 41.

* **Amsterdam**, 20. Juni. Weizen Nov. 184. Roggen März — Mai 00. Okt. 122. Rüböl loko 31½. Sept.-Dez. 28. Mai 00. Leinöl Nov. 39½. Juli-Aug. 33. Sept.-Dez. 33. Jan.-Mai 33½.

* **Havre**, 20. Juni. Kaffee. Umsatz Juli 46.00. Sept. 46.50. Dez. 47.25. März 48.00 Frc. Zufuhren vom 19. Juni in Rio 4000. do. Santos 10.000 do.

Kohlen.

* Aus dem rheinisch-westfäl. Kohlenrevier, 20. Juni, auf dem Kohlenmarkt ist keine Veränderung zu Ungunsten beobachten zu vergeichnen. Allem Anschein nach gehen wir darinnen zum Herbste einer besseren noch nicht dagewesenen Kohlenzeit entgegen. Als Preise werden laut Kohlenbericht der „Köln. Ztg." folgende notirt: Gasflammkohle I 20-135. Gasflammkohle 112-50 85 M. Flammkohle I 105 M. Kokskohle II (Schmiede) 205 240 M. Fettförderkohle 97.50 107.50 max. Förderkohle 90. Kokskohle 105.00 110. Gießereikoks 230 240 M. Hochofenkoks 200 M. Brikets 240 bis 250 M. Alles per Doppelladung von 10 Ztr. ab Zeche exkl. Zoll.

Metalle.

* **Hamburg**, 20. Juni. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br. 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 82.15 Br. 81.65 Gd.

* **Amsterdam**, 20. Juni. Banka-Zinn pr. Kasse 80½, Aug. 77½, Billiton pr. 80½, Aug. 77½.

* **London**, 20. Juni. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands 71.7.6. Zinn, Straits 137.10. Blei, span. 17.7.6. Zink, Schles. good ord. brands 19.12.6.

* **Glasgow**, 20. Juni. (Schluß-Bericht.) Roheisen, Mixed numbers warrants 67.9, Garnets Middlesbrough 69.6. Hämatit 82.6 bb.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fördereischule) 21. Juni.

Barom. auf 0° reduz.	Temperatur Cell. Reaum.	Temperatur Cell. Reaum.	Wind	Wetter
752	7	13	16	13	Optimum	80	L
755	6	—	18	15	20	14	NW	8
755	6	—	18	15	Minimum	NW	8
755	8	—	12	10	12	10	W	8

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 10 Grad. (8° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Ueberall zu haben.

Sarg's **Kalodont**

Anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Hierzu Nr. **25 der Volkswirthschaftlichen Beilage**, Organ des Krefelder Bürger- und Hausbesitzer-Vereins.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, Mittwoch, den 20. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Wwe.

Johann Stepkes

Anna Kath. geb. Kulder

nach längerem Leiden, vorher mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 93 Jahren in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

St. Tönis, den 20. Juni 1900.

Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden Samstag Morgen 8½ Uhr statt, wozu Alle, die aus Versehen eine Einladung nicht erhalten, eingeladen werden **D. O.**

Hypothekenbank in Hamburg.

Auf Grund des im „Deutschen Reichs-Anzeiger" veröffentlichten, ausführlichen Prospektes sind:

Mark 30,000,000.—

4prozentige zu pari rückzahlbare Hypotheken-Pfandbriefe

Serie 311 bis 340

(vor dem 2. Januar 1905 unkündbar und unverloosbar)

eingetheilt in

Stücke zu 5000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark, 300 Mark, 100 Mark

mit Zinsscheinen pr. Januar und Juli

an den Börsen in **Hamburg, Berlin** und **Frankfurt a. M.** zum Handel zugelassen.

Die Hypothekenbank in Hamburg hat auf Grund des von dem Hohen Senate der freien und Hansestadt Hamburg bestätigten revidirten Statuts vom 16. Dezember 1899 die Berechtigung, auf den Inhaber lautende verzinsliche Hypotheken-Pfandbriefe auszugeben.

Die Sicherheit der Hypothekenpfandbriefe und der Zinsen wird durch die von der Bank erworbenen hypothekarischen Forderungen und durch das Gesammtvermögen der Bank, insbesondere durch deren Grundkapital und Reservefonds gebildet.

Die Bank erwirbt in der Regel nur erststellige Hypotheken und zwar nur auf solche Grundstücke, welche einen dauernden und sicheren Ertrags- oder Verkehrswerth haben.

Die zur Pfandbriefunterlage dienenden Beleihungen müssen innerhalb 60 Prozent (drei Fünftel) des Werthes der zum Unterpfand zu bestellenden Objekte liegen.

Die Pfandbriefe lauten auf den Inhaber, können jedoch auch auf den Namen in den Büchern der Bank eingeschrieben werden, in welchem Falle die eingetragenen Gläubiger von den Verloosungen etc. kostenfrei benachrichtigt werden.

Die Rückzahlung erfolgt im Wege der Ausloosung al pari. Die Nummern der ausgeloosten oder gekündigten Stücke werden jedesmal alsbald nach der Ziehung oder Kündigung bekannt gemacht. Vor dem 2. Januar 1905 ist eine Verloosung oder Kündigung ausgeschlossen. Die sämmtlichen Serien dieser Hypothekenpfandbriefe müssen spätestens am 2. Januar 1965 al pari getilgt sein.

Die zur Kündigung und Ausloosung kommenden Pfandbriefe werden ebenso wie die Zinsscheine bei der Gesellschaftskasse sowie bei sämmtlichen auswärtigen Verkaufsstellen unserer Pfandbriefe kostenlos eingelöst.

Die Hypothekenpfandbriefe der Hypothekenbank in Hamburg sind zur Beleihung im Lombardverkehr der Reichsbank und ihrer Zweiganstalten zugelassen.

Das voll eingezahlte Aktienkapitel beläuft sich auf		M. 21,000,000.—
Die Reserven der Bank betrugen inkl. Provisions- und Zinsreserve	Ende 1899	„ 8,970,824.54
Die zur Ausführung gebrachten Hypothekengeschäfte erreichten am 31. März 1900 den Betrag von		„ 357,988,566.2.
Die Gesammtsumme der Ende März 1900 im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe belief sich auf		„ 347,079,400.
Die Dividende der letzten 11 Jahre betrug 8% p. a.		
Die Geschäftsführung der Bank steht unter der Aufsicht des Hohen Senats der freien und Hansestadt Hamburg		

Hamburg, im Juni 1900

Hypothekenbank in Hamburg.

Dr. Karl. Dr. Gelpcke. Dr Rendixen

Zwangsverkauf

Am **Freitag, den 22. Juni dss. Js., Vormittags 10 Uhr,** werde ich **„Im Grunewald"**, Lindenstraße 7 hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern:

3 schwarze Droschken-Pferde, 1 Landauer, 1 Jagdwagen, 1 Pferdegeschirr.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Hoppstädter, Gerichtsvollzieher, Dionysiusstr. 3.

Gerichtlicher Verkauf.

Freitag, den 22. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Auktionslokale „Kurzestraße 4" hier: 1 Waschkommode, 1 Nachtskonsölchen, Vertikom, Pfeilerspiegel, Tische, Schränke 2c. öffentl. gegen Baarzahlung versteigern. **Teusch,** Gerichtsvollzieher, Steinstr. 47, an der Blumenstraße.

Gerichtl. Verkauf.

Freitag, den 22. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Auktionslokale Kurzestraße 4 hier: Sopha, Trumeaux, Buffetschrank, Vertikow, Tische, Stühle, Spiegel, Nippsachen, Schreibpult, 3 Herrenanzüge, goldene Herrenuhr, ca. 20 leere Fässer, 1 Partie telegraphische Schellen u. Lampen, Springbrunnen-Aufsatz, Injekteure, kupferne Krahnen, Messingröhre, Gummischläuche 2c. 2c. meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zimmermann,** Gerichtsvollzieher in Krefeld.

Gerichtlicher Verkauf.

Freitag, den 22. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale „zum alten Grünenwald, Lindenstr. 7 hierselbst: 1 Buffetschr., Sopha und Sophatisch, Spiegel, 1 Fahrrad, ferner eine große Parthie mess. Zapfventile öffentl. an den Meistb. geg. Baar-zwangsw. verst. **Koenen,** Gerichtsv. Breitestr. 102.

Stadthalle.

Wegen ungünstiger Witterung kein Konzert.

Saiten,

beste deutsche und **ital. Fabrikate,**

für **Violine, Cello, Viola, Zithern** 2c. in allen Preislagen empfiehlt

F. Schuckerts Musikalienhandlg., Rheinstr. 49, an der Luisenstr.

641

Ostender Schellfische, Kabeljau, Seezungen, Steinbutt, Zander, Rheinsalm, Rheinhecht, Schleien, Bresem, neuen gewässerten Nordlaberdan, **neue holl. Vollhäringe, lebende Krebse,** empfiehlt

Joh. Gitfels, Burgstraße 9. Telephon 139.

Leichte Comptoir-Joppen

und Hausjoppen, schwarz und farbig, in allen Größen. Lüstre, Leinen, Seide, Cachemire, Drell, Loden, Waschanzüge, Waschhosen. Auch für besonders starke Leute sind passende Größen vorräthig.

Sehr billige Preise.

Leopold Spanier,

Rheinstraße Ecke Ostwall.

Buchhalterin,

katholisch, mit Branchekenntnissen für ein größeres **Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft** zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Z. 100 an **W. Deiters in Düsseldorf.**

Ein Mädchen nach der Schulzeit gesucht Königstraße 83.

Ein stadtkundiger Junge nach der Schulzeit gesucht Königstraße 83.

Zwei hübsch möblirte

Parterre-Zimmer

am Stadtgarten sind mit Frühstück, eventl. auch mit Pension an einen Herrn zum 1. Juli oder gleich zu vermiethen. Stein- und Gartenstr.-Ecke 100.

Kolporteure verd. 20 M. täglich **Siesta-Verlag 152 Hamburg**

Heute beginnt der

Grosse Ausverkauf

sämmtlicher Manufaktur-Waaren,
Damen- und Kinder-Konfektion,
Costumes, Vorhänge, Weißwaaren ꝛc.
zu **ausserordentlich billigen** Preisen.

Kirschgens & Heider.

Statt jed. besonderen Anzeige.

Reinold Schmitz
Clara Schmitz
geb. Roth

Vermählte.

Sonneberg (Thüringen), 21. Juni 1900.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. 2.50.
Sämmtliche andere Gold- und Silberwaaren billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter. 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81.



Bauer's Gesundheits-Corset mit kleinen Gummi-Einsätzen, die jeder Bewegung des Körpers folgen, ohne zu drücken. Bequemste Form. Elegantester Sitz. Bestes Fabrikat. Ueberall zu haben. Hauptniederlage: Frau Wilh. Bauer, Krefeld, Ringstraße 130.

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379



Kein Arzt
19 Medaillen.
19 Medaillen.
Kein Arzt
bei sich schneller und allgemeiner eingeführt, als
Estomac,
weil er nach den meisten Aerzten über magenzerstörende, in seiner Wirkung unerreicht da steht.

Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Weinwall, und **Karl Aligeit Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.



Zucht-hühner
weiter- und seuchenfest, gar. beste Eierleger, 3—4 Monate alt, in den schönsten Farben, versendet in Postkäfigen zu 7—8 Stück franko gegen Nachnahme, für M. 7.25 bis M. 7.50 **Eduard Barnch,** Werschetz, Südungarn.

Kupfer- und Stahlstiche
sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von
J. Greven,
Krefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.

Namensticken
wird schön und billig ausgeführt. 9700
Gartenstraße 100.

Leder-Treibriemen,
guterhalten, ca. 10 Meter lang und 20 cm breit, billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 9014

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Freitag, am **Feste des göttlichen Herzens Jesu,** ist Morgens 6,10 Uhr hl. Messe zu Ehren des **göttlichen Herzens Jesu** und 6,45 Uhr Hochamt seitens des Sühnevereins. 1/29 Uhr ist gemäß Erzbischöflicher Verordnung feierliches Hochamt mit sakramentalischem Segen zu Ehren des hl. Herzens Jesu seitens der Herz-Jesu-Kongregation und Abends 8 Uhr Festandacht mit Predigt.

Am nächsten Sonntag Morgens 7 Uhr ist gemeinschaftl. hl. Kommunion für die **Mitglieder der Herz-Jesu-Kongregation,** 9.45 ist feierl. Hochamt und Abends 5 Uhr Festandacht mit Predigt, **feierl. Aufnahme** neuer Mitglieder in die Herz-Jesu-Kongregation und Te Deum. Anmeldungen zur Aufnahme geschehen bei Frl. Buschen, Weststraße 5. Der hl. Vater hat allen Christgläubigen, welche am Freitag oder am Sonntag die Dionysiuskirche besuchen, dort ein Sühnegebet verrichten und die hl. Sakramente empfangen, einen vollkommenen Ablaß verliehen.

Josephskirche.

Freitag, 22. Juni. **Fest des heil. Herzens Jesu. Beginn des 40stündigen Gebetes.** Die Ordnung der heil. Messen ist folgende: 6 Uhr erste hl. Messe mit Aussetzung des hochw. Gutes 1/27 1/28, 8, 9, 10 Uhr feierl. Hochamt. Um 11 Uhr beginnen die Betstunden und zwar 11—12 für die Schulkinder, 12—1 für die Pfarre, um 1 Uhr ist sakrament. Segen, 1—2 für den Vincenzverein, 2—3 Provisorenverein, 3—4 für die Schwestern vom hl. Augustinus, 4—5 Mütterverein, 5—7 für die Schulkinder, 7 Komplet, 1/28 Festpredigt, Andacht zum heil. Herzen Jesu und sakrament. Segen.

Samstag, 23. Juni, zweiter Tag des 40stündigen Gebetes. Die hl. Messen sind um 6, 7 1/2, 8, 9, 10 Uhr Hochamt. Die Ordnung der Betstunden ist dieselbe wie am Freitag. 7—8 Uhr Schlußandacht und Segen.

Alle Christgläubigen, welche während den Tagen des 40stünd. Gebetes einer Betstunde beiwohnen, können nach andächtigem Empfang der hl. Sakramenten und Verrichtung der gewöhnlichen Ablaßgebete einen vollkommenen Ablaß gewinnen. Gelegenheit zur Beichte ist Donnerstag und Freitag Nachmittag von 5 Uhr an.

Liebfrauenkirche.

Freitag 22 Juni: Fest des Heiligsten Herzens Jesu. Morgens um 7 1/2 Uhr ist feierl. Hochamt, Abends um 7 Uhr Andacht.

Stephanskirche.

Freitag, 22. Juni. Herz-Jesu-Fest. Morgens 7 1/2 Uhr ist feierl. Hochamt vor ausgesetztem hochw. Gute zu Ehren des hl. Herzens Jesu und Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen und Predigt.

Am künftigen Sonntag feiert der Aloysius-Verein sein Patronatsfest mit gemeinsamer hl. Kommunion Morgens 7 Uhr und Festandacht mit Predigt Abends 5 Uhr. Die Erstkommunikanten-Knaben von 1897/99 schließen sich an. Zugleich beginnen die Aloysius-Sonntage, zu deren Theilnahme insbesondere die Jünglinge und Jungfrauen eingeladen werden.

Johanniskirche.

Morgen Freitag ist das Herz-Jesu-Fest, an diesem Tage von Morgens 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten. 7 1/4 Uhr gemeinsames feierliches Hochamt und Abends 8 Uhr Andacht mit Predigt.

Am künftigen Sonntag, dem Feste des hl. Johannes des Täufers: **Pfarrpatrozinium.** Die hl. Messen sind 1/6, 1/27, 8 Uhr für die Kinder; nach dieser gegen 1/29 Uhr feierl. Auszug der Prozession und zwar: zur Fischelnerstr., Ober-Gath, Gladbacher-, Ritter-, Fischelnerstr. und zurück zur Kirche. Nach dem Einzuge in die Kirche gegen 10 Uhr feierl. Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags um 1/23 Uhr fällt die Andacht aus, 5 Uhr Komplet mit Festpredigt.

Am künftigen Sonntag in allen hl. Messen Teller-Kollekte zur Bestreitung der Prozessions-Unkosten. Die Prozessions-Ordnung ist von morgen Freitag an zu haben bei dem Küster Schmitz, Fischelnerstraße 97, für 5 Pfg.

Kapelle der Franziskanerinnen.
Poststraße.

Freitag, 22. Juni wird in der Kapelle der Franziskanerinnen das Fest des hl. Herzens Jesu gefeiert. Morgens 8 Uhr Hochamt, Nachmittags 5 Uhr Segensandacht mit Predigt.

Kapelle zur heiligen Familie
(St. Josephshaus).

Freitag, 22. Juni. Herz-Jesu-Fest. Morgens 6 Uhr hl. Messe zu Ehren des göttlichen Herzens, 7 Uhr Hochamt mit Segen. Nachmittags 1/26 Uhr Festandacht mit Predigt.

Sonntag, 24. Juni, beginnen die 6 Sonntage zu Ehren des hl. Aloysius. Morgens 6 Uhr hl. Messe und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Mitglieder des Marienbundes. Nachmittags 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Kapelle.
Handwerker-Kranken-Anstalt Peterstraße 71.

Freitag, 22. Juni: Herz-Jesu-Fest. 5 1/4 Uhr hl. Messe, 1/4 vor 7 feierliches Hochamt mit Segen. Nachmittags 4 Uhr Komplet mit Herz-Jesu-Sühne-Andacht.

Die einzige Ansichts-Postkarte
welche Gewinne bringt, wird von der
Weimar-Lotterie
als Loos ausgegeben.
Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.
7500 Gewinne i. W. v.
150,000 M.
Haupt-Gewinn **50,000 M. W.**
Loose mit Ansichtspostkarte gültig für 2 Ziehungen zu beziehen durch den
1 M. 11 Loose 10 M., 28 Loose 25 M.
(Porto und Gewinnliste 20 Pfennig)
8865
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar
sowie in **Krefeld** bei: Jean Angerhausen, H. Creutzberg, G. Busch du Fallois Söhne, Franz Vonelear, Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg." u. Krefelder Stadt-Anzeiger", Friedrich Wiesicher.

Bekanntmachung.

Bei der am 13. dss. Mts. stattgehabten
24. Auslosung Krefelder Stadt-Obligationen vom Jahre 1876
sind folgende Stücke gezogen worden:

49 Stück La. A à 1000 Mark:
Nr. 16, 39, 42, 51, 91, 155, 170, 178, 179, 287, 288, 377, 425, 435, 476, 496, 540, 571, 617, 620, 630, 633, 637, 638, 650, 683, 686, 706, 715, 723, 749, 766, 784, 819, 837, 872, 901, 934, 943, 970, 987, 988, 1043, 1054, 1070, 1129, 1140, 1184, 1190.

39 Stück La. B à 500 Mark:
Nr. 5, 26, 34, 48, 55, 91, 118, 154, 182, 184, 212, 229, 233, 242, 357, 361, 406, 412, 413, 504, 506, 557, 568, 578, 598, 613, 642, 649, 661, 691, 718, 730, 737, 742, 753, 806, 823, 832, 919.

21 Stück La. C à 200 Mark:
Nr. 51, 52, 53, 54, 71, 105, 132, 146, 164, 174, 199, 256, 263, 266, 294, 302, 355, 391, 394, 437, 453, 485, 493, 551.

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden hierdurch aufgefordert, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Anleihescheine nebst den dazu gehörigen Talons und den nicht verfallenen Zinskoupons Serie V Nr. 9 und 10

vom 1. Oktober 1900 ab entweder bei der Stadtkasse zu Krefeld oder in Berlin bei der Deutschen Bank oder der Direktion der Diskonto-Gesellschaft zu erheben.

Der Geldbetrag der etwa fehlenden mit abzuliefernden Zinskoupons wird an dem Kapitalbetrage gekürzt.

Von den früher bereits zur Einlösung aufgerufenen Stadtobligationen sind noch rückständig:

La. A Nr. 1178 ausgelooft zum 1. Oktober 1898.
Nr. 128, 1055, 1063, 1187 ausgelooft zum 1. Oktober 1899.
La. B Nr. 631, 960 ausgelooft zum 1. Oktober 1897.
Nr. 160, 501, 626, 629, 682, 824 ausgelooft zum 1. Oktober 1898.
Nr. 4, 20, 400, 618, 822 ausgelooft zum 1. Oktober 1899.
La. C Nr. 281, 282 ausgelooft zum 1. Oktober 1897.
Nr. 201 ausgelooft zum 1. Oktober 1898.
Nr. 352, 455 ausgelooft zum 1. Oktober 1899.

Krefeld, den 20. Juni 1900.

Der Oberbürgermeister.

---

25 % billiger
wie jedes andere Futtermittel ist:
Getrock. Getreideschlempe.
Letzte Analyse: 29.75 % Protein, 12.45 % Fett, 42.20 % Gehalt.
Getrocknete Biertreber.
26/32 % Protein und Fett.
Muster und Offerten stehen zu Diensten.
Ferner empfehle:
Weizenkleie, Bollmehl, Gerstenfuttermehl, Melasse-Torfmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz etc. etc., Hühner- und Taubenfutter.
Grosses Lager in **Hafer.**
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Versandt auch nach auswärts.
Jos. Capell,
Comptoir und Lager:
ROSSSTRASSE 195.



Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.
Hauptniederlage:
Gerhard Hüskes, Krefeld,
Marktstrasse 141. 8618

Weidviehmärkte zu Neuß.

Die hiesigen **Weidviehmärkte** beginnen am
Montag, den 23. Juli cr.,
und werden ununterbrochen jeden Montag bis in den Spätherbst dss. Js.
auf dem Viehhofe in den Wiesen vor dem Hessenthore stattfinden. Als Weide stehen zirka 500 Morgen der besten städtischen Wiesen zur Verfügung. 9061

Neuß, den 16. Juni 1900.
Der Bürgermeister **Tilmann.**

Billig, gut und wohlschmeckend sind die
MAGGI-Produkte: **Maggi's Würzen Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln.**
Zu haben bei
Ernst Esser-Londong,
Schwertstraße 2, Ecke Diesenerstraße.

Trauer-Cirkulare empfiehlt die **J. B. Klein'sche Buchdruckerei**

Der St. Raphaels-Verein
zum Schutze der kath. Auswanderer

schaut bereits auf eine mehr als dreißigjährige segensreiche Thätigkeit zurück. Fast in allen Hafenstädten der alten und neuen Welt, wo Auswanderer sich ein- und ausschiffen, hat der Verein seine Vertreter, theils Priester, theils Laien, die in der opferwilligsten und uneigennützigsten Weise der Rath- und Hülfesuchenden unentgeltlich sich annehmen. Dank dem regen Interesse des hochwürdigen Klerus, sowie dem unbegrenzten Vertrauen der Auswanderer ist es gelungen, Hunderttausenden die Segnungen und Vortheile des Vereins zuzuwenden, sie vor materiellen und geistigen Schäden vor ihrer Einschiffung zu bewahren, sie so weit wie thunlich auf der Seereise zu schützen und ihnen jenseits des Oceans ein Heim zu sichern, wo ihr zeitliches und ewiges Wohl nicht gefährdet ist. Zahlreiche Dankschreiben legen hierfür beredtes Zeugniß ab.

Wegen aller die Auswanderung betreffenden Angelegenheiten wende man sich zeitig an einen der nachbenannten Herren Vertrauensmänner des Vereins:

Bremen: Herr Pfarrer Fr. Prachar, Falkenstr. 47/49 (St. Raphaelskapelle); Hamburg: Herr Theodor Meyneberg, Große Reichenstr. 52; Antwerpen: Herr H. Wollersheim, Hofstraat 9 (by de groote Markt); Rotterdam: Herr H. Pott, Burgemeester-Hofmansplein 41 (Feyenoord); Amsterdam: Herr Eduard Huf, Nieuwendijk 215; Havre: Herr Pater Lambert Reihmann, 3 rue Dondet; London: Rev. Father Bernhard Schäfer, 47 Union Street, Whitechapel; Liverpool: Rev. Father Hughes, Eldonstreet, Bishops-House; New-York: Rev. F. X. Wabrich, Rektor, 6 State Street (Leohaus); Philadelphia: Herr Capt. L. M. Kiesser, 9te und Girard-Avenue; Montreal (Canada): Herr Pater Sup. Godts CSSR, St. Anna-Kirche.

In Argentinien in Etruria: Herr Fritz Stöck, Estancia La Mercedes, F. C. Villa Maria à Rufino.

Ferner in Brasilien: a) Staat Parana: Curytiba: Rev. P. Franzisco Auling; Rev. P. Joh. Meiwes (Lyste) O. S. Fr.; b) Staat Rio Grande do Sul: Rio Grande: Rev. P. Carlos Becker; Porto Alegre: Herr Redakteur Hugo Meyler, 378 Rua dos Andradas; c) Staat Sa. Catharina: Joinville: Herr Pastor Bögershausen; Desterro (Florianopolis): Rev. P. F. Topp; Brusque: Rev. Padre Antonio Gising; Braco do Norte: Rev. P. Fr. Tombrock; Blumenau: Rev. P. Jos. Limpinsel (Herculano) O. S. Fr.; Lages: Rev. P. Bernh. Neuhaus (Rogerio) O. S. Fr.; Rodeio: Rev. P. Joseph Korte (Lucinio) O. S. Fr.; Tubarao: Rev. P. Bigario Carlos Schmees u. Rev. Padre Bernado Freise.

Für die Hafenstädte Bremen, Hamburg, Antwerpen und Rotterdam genügt auch die Adresse:
„An den St. Raphael-Verein zu . . . . ."

Das Präsidium des Vereins befindet sich in Limburg a. d. Lahn. Die Vertrauensmänner an den hochwürdigsten Ordinariaten: Bamberg: Herr Domkapitular Maurer; Breslau: Herr Bitzedchant Schmolken; Köln: Herr Domvikar Collmé; Dresden: Herr Hofkaplan Msgr. Eberhard Klein; Eichstädt: Herr Domdekan Dr. J. Pruner; Frauenburg: Herr Bischöfl. Sekretär Dr. Liedke; Freiburg i. Breisgau: Herr Erzbischöfl. Geistlicher Rath Vögele; Fulda: Herr Domkapitular Prof. Dr. Richter; Hildesheim: Herr Pastor August Henschel; Luxemburg: Herr Dompfarrer Lech; München: Herr Domkapitular Georg Brückl; Münster i. W.: Herr Generalvikariats-Sekretär Josort; Osnabrück: Herr Generalvikariats-Assessor Freund; Paderborn: Herr Geistl. Rath Pfarrer Ruland; Passau: Herr Dompredniger Jos. Schätz; Pelplin: Herr Kanzleidirigent Czarnowski; Rottenburg a. N.: Herr Domkapitular Sporer; Speyer: Herr Domvik.-Melz; Diözese Straßburg: Herr Pfarrer Gapp in Hagenau (Elsaß); Würzburg: Herr Domkapitular Dr. Hergenröther.

Ferner in Antwerpen: Herr P. Lorleberg S. J., 47 rue courte neuve; Breslau: Herr Rechtsanwalt Raddul; Danzig: Pfarrer F. Scharmer; Reisse: Herr Rechtsanwalt Grzimek; Trier: Paulinusdruckerei.

Augenarzt Dr. Mohr,
Düsseldorf, Kaiser-Wilhelm-Straße 13, Sprechst. 10—12, 3—5

Godesberg
Hauptstrasse 24.
Hotel Restaur. A. Binda.
Grossartig schattiger Garten. Vorzügl. Küche. Feine Biere und Weine.

Bad Cleve.
Hotel „Hof von Holland"
Thiergarten.
Altrenommirtes Haus in unmittelbarer Nähe herrlicher Waldungen und Kuranlagen, Restaurant mit schattigem Garten u. Veranda. Bei soliden Preisen vortreffliche Verpflegung. 9053
Joh. Koch, Besitzer.

7-8000 Mk.
an 2. Stelle zu Anfang Juli von einem pünktlichen Zinszahler auf mehrere Jahre gegen gute doppelte Sicherheit gesucht.
Offerten unter U. E. 8951 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gutgelegenes
Metzger-Lokal
mit Wohnung per Martini **zu vermiethen.**
Näheres St. Antonstraße 108, 1. Etage.

In Konditorei und Bäckerei selbstständiger
1. Gehülfe gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8984

Zum sofort. Eintritt ein
Lehrling
mit guter Schulbildung für das Comptoir und Lager gesucht. 8997
Johann Reiß,
Tannenstraße 107.

Strebsamer Knabe,
katholisch, kann sofort
Lehrstelle
in einem Kolonialwaarengeschäft antreten.
Offerten unter P. R. 9011 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ordtl. Dienstmädchen
für sof. od. später gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 9009

Modes.
Selbstständige tüchtige
erste Arbeiterin
für mittlere Genres bei angenehmer Jahresstelle gesucht.
P. W. Neuhofs,
Krefeld, Königstr. 98.

Junges gebild. Fräulein,
in der Schneiderei durchaus erf., **sucht entsprech. Stellung** in einer besseren Familie.
Gefl. Offerten u. D. T. 9016 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein tüchtiges
älteres Acker-pferd, weil überzählig, bill. abzugeben **Wilh. Bartholomei,** Kaldenkirchen. 8985

Für jetzt oder für Herbst ist das
Kaiser-Panorama
für **hier** und für **Düsseldorf** zu verkaufen.
Offerten unt. Ltr. A. F. 9005 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Plüschgarnitur
(Sopha, 2 Sessel)
billig zu verkaufen
8963 Königstraße 191.

Täglich 200 Ltr. Milch
sind zu haben.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8613

Torfmull, Torfstreu
ballenweise zu haben.
Saumstr. 14, Tel. 545.

Der betreffende Herr,
welcher **Sonntag Abend im Hotel-Restaurant Liese,** Südwall, den
seidenen Regenschirm
mit silberner Platte an der Krücke aus dem ersten Schirmständer im vorderen Lokale verwechselt hat, wird gebeten, denselben Blumenstraße 79 oder im Restaurant Liese umzutauschen, andernfalls der Polizei Anzeige gemacht wird. 9032

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.